

LINDENFELS

20. Dezember 2014 | Von Manfred Ofer |

Geschichte von Scheitern und Hoffnung

Lesung – Lindenfelser Florian Wolf gibt in der Heimatstadt Kostproben aus seinem Debütroman „Trümmerteilchen“



Florian Wolf aus der Burgstadt Lindenfels las im Gasthaus „Zur Ludwigshöhe“ in Lindenfels aus seinem Roman „Trümmerteilchen“. Foto: Manfred Ofer

„Trümmerteilchen“ heißt der Debütroman von Florian Wolf. Der Dreiunddreißigjährige las im Gasthaus „Zur Ludwigshöhe“ in Lindenfels. Jener Stadt, in der er geboren wurde und einen Teil seiner Jugend verbracht hat. Einen ziemlich wichtigen Teil, der ihn letztlich inspiriert hat, dieses Buch zu schreiben.

LINDENFELS. Das Buch ist kein Heimatroman, auch keine Abrechnung, und doch eine Reflexion über innere Fluchten, Selbstfindung und eine Rückkehr, die anders verläuft als gedacht. Florian Wolf ist in seinem noch jungen Leben weit gereist. Geboren und aufgewachsen in Lindenfels, zog es ihn mit Anfang zwanzig schon hinaus in die Welt. Er wollte ausbrechen aus der Enge der dörflichen Idylle, der er nichts mehr abgewinnen konnte.

„Für ein Kind kann ich mir bis heute keinen schöneren Ort zum Leben vorstellen, doch je älter ich wurde, umso größer war der Wunsch nach Veränderung“, sagte Florian Wolf im Gespräch mit dem ECHO über seinen persönlichen Antrieb. Zuerst zog es ihn nach Augsburg, von da ging es weiter nach München, um nach einem Auslandsjahr in Australien wieder in die alte Heimat zurückzukehren. Vorerst. Des Studiums in Heidelberg wegen.

Lehrreiche Zeit in der Fremde

Heute lebt er wieder in der Nähe der bayrischen Landeshauptstadt und arbeitet für einen namhaften Hersteller von Outdoor-Produkten. Die Zeit in der Fremde habe ihn viel gelehrt, über sich selbst und sein Verhältnis zu seiner Vergangenheit als unzufriedener Teenager in Lindenfels. Wer vor seinen Problemen davonläuft, verkenne oft die

ernüchternde Tatsache, dass er sie immer mitnimmt – als Ballast im Rucksack seiner Seele. „Irgendwann galt es für mich aufzuwachen und mich diesen Dingen zu stellen, wenn ich mich nicht mit meinen toten Träumen konfrontiert sehen wollte“, sagte Florian Wolf in einer Einführung zu seiner Lesung.

INTERNET

Weitere Informationen unter

http://truemmerteilchen.wordpress.com/author/flo24wolf

In „Trümmerteilchen“ beschreibt er diese Konflikte am Beispiel von fünf jungen Menschen, die – jeder für sich – auch repräsentativ für seine eigenen Träume stehen, die er in der Zeit vor seinem Exodus aus Lindenfels hatte.

Es ist eine Geschichte des Scheiterns, aber auch der Hoffnung. „Meine Sprache ist ein Störenfried, nicht stubenrein, und ich mag es, etwas zu provozieren“, sagt Wolf über sich und seine Protagonisten, denen er mitunter Worte in den Mund legt, die manchem Leser deftig erscheinen mögen. Dafür klingen sie authentisch.

Auf diesen fünf Charakteren, oder „Trümmerteilchen“, baut die Geschichte von Felix auf, dessen Name aus dem lateinischen entlehnt so viel bedeutet wie „der Glückliche“.

Glück sieht aber wahrlich anders aus. Felix ist jung, talentiert und ein wenig traumatisiert. Oberflächlich betrachtet mag das Aufwachsen in der Beschaulichkeit und zwischenmenschlichen Berechenbarkeit einer ländlichen Region der Grund für den Weltschmerz der Hauptfigur sein. Er muss loslassen. Vor allem seine große Jugendliebe Daniela.

Der Schauplatz der Geschichte ist ein Dorf im Odenwald. „Hübsch mag man es nennen, wenn man nicht hier geboren wurde“, lässt Wolf seinen Helden erzählen, als der mit Herzklopfen und einem subtilen Gefühl der Scham plötzlich wieder im Zentrum der schmerzlich vertrauten Umgebung steht.

„Zurückkommen ist demütigend“

„Zurückkommen in die alte Heimat ist demütigend“, stellt der Protagonist fest und macht sich daran, die emotionalen Trümmer in seinem Inneren wegzuräumen. Und das kann offenbar nur gemeinsam mit den anderen vier Personen gelingen, die alle so

etwas wie Speichen im Rad seines Schicksals sind.

Da ist Damien, sein bester Freund aus den alten Tagen. Immer noch dieselbe streitbare Reizfigur im Dorf und immer noch ein Mistkerl. Die nachdenkliche Eva, die sich nicht traut, ihre wahre, sich nach Freiheit sehrende Persönlichkeit auszuleben, oder als deren Antagonistin Maxi, die Dorfprinzessin. Hübsch, aber einfachen Gemüts, und mit dem diffusen Wunsch, ein Star zu werden.

Schließlich wäre da noch Steffen, der mit seinen Eltern aus der Stadt in das Dorf ziehen musste und schnell als Freak abgestempelt wurde. Extrem schüchtern und extrem unglücklich verliebt. In Maxi.

Alles in Wolfs „Trümmerteilchen“ dreht sich um dieses Quintett und deren Luftschlösser. Am Ende läuft alles auf die eine große Konfrontation auf dem traditionellen Burgfest im Dorf hinaus. So viel verriet der Autor, der bei seiner Lesung noch keine Exemplare seines Buches zum Verkauf anbieten konnte. Da habe es Auslieferungsschwierigkeiten gegeben, die, beachtet man den jüngsten Eintrag auf seinem Autorenblog, zu der ärgerlichen Verzögerung geführt haben. Ob das Buch rechtzeitig vor Weihnachten im Buchladen erhältlich sein wird, steht noch in den Sternen.

Neugier geweckt hat der Autor mit der Lesung auf jeden Fall.